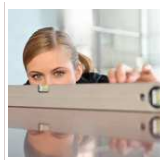




Geschäftskonto zu Top-Konditionen gesucht?
Skatbank-Trumpfkonto Business - Ihr neues Geschäftskonto! Kostenlose Kontoführung, Kontoauszüge... [mehr»](#)



C&A Online Shop | Mode günstig kaufen
In der neuen Kollektion von C&A finden Sie für jedes Wetter und jede Gelegenheit das... [mehr»](#)



Perfekte Balance für Ihr Vermögen
Multi-Asset-Fonds investieren breitgestreut in verschiedene Anlageklassen. So können... [mehr»](#)



[Drucken](#) | [Schließen](#)



Ein Engel am Klavier

Musik: Pianist Till Engel im Hofgartenschlösschen - Meisterkonzert erstmals mit Einführungsveranstaltung

Wertheim-Hofgarten Man könne ein »virtuoses Konzert mit anspruchsvollen und bekannten Werken der Klavierliteratur« erwarten, sagte Jenny Amarell, die die erste Einführung für ein Meisterkonzert des Kulturkreises übernommen hat. Eine Ankündigung, die der Pianist Till Engel anschließend im Saal des Hofgartenschlösschens zur Begeisterung der rund 80 Zuhörer in beeindruckender Manier erfüllte.



*Bewundernswert unpräntentiöser Auftritt: Till Engel in Wertheim.
Foto: Peter Riffenach*

Er ist kein Freund der langen Rede und trotz seiner Bekanntheit bei Klavierfreunde ist sein Auftritt bewundernswert unpräntentiös. Till Engel betritt den Konzertsaal, setzt sich an den Flügel und beginnt zu spielen. Nur einen einzigen Satz bekommen die Zuhörer am Ende des Konzerts von ihm zu hören, als er sich nämlich dafür entschuldigt, dass er keine Zugabe geben kann. Doch dazu später mehr.

Wie kommt eigentlich so ein renommierter Pianist nach Wertheim? Zu verdanken haben das die Musikfreunde der Main-Tauber-Stadt den Leitern

der Jugendmusikschule, Fedra und Stefan Blido, die beide bei dem Professor an der Folkwang-Hochschule Essen studiert haben. »Ich erhielt prägende künstlerische und pädagogische Impulse durch den Unterricht bei ihm«, erklärt Blido.

Engel startete in ruhigen und gemäßigten Bahnen und das, obwohl der Komponist der ersten beiden Stücke, nämlich Frédéric Chopin, eigentlich für seine temperamentvollen und dramatischen Klavierwerke berühmt geworden ist. Insgesamt 21 Nocturnes hat Chopin im Verlaufe seines kurzen, nur 39 Jahre währenden, Lebens geschrieben und damit dieser Form wichtige Impulse verliehen. Die beiden Stücke, die Engel spielte, beide mit op. 21 betitelt - das eine in cis-Moll, das andere in Des-Dur - bestehen aus drei Teilen. Dabei verlieh der Pianist sowohl dem dramatischen Mittelteil als auch den beiden ruhigeren Abschnitten, die ihn einschließen, einen eigenen Charakter.

Als virtuosestes Klavierwerk von Maurice Ravel gilt »Gaspard de la nuit«, das anschließend auf dem Programm stand. Der dreiteilige Klavierzyklus wurde von der gleichnamigen Gedichtsammlung des französischen Prosadichters Aloysius Bertrand inspiriert, die Ravel in Töne umsetzte.

Hilfreich für das Verständnis der Werke war, dass Jenny Amarell im Vorfeld die Gedichte vorgetragen hatte, bevor Engel die grotesken Fantasiewesen musikalisch zum Leben erweckte. Mal munter plätschernd, mal dramatisch anschwellend, bildete im ersten Teil, der mit dem Namen der Nixe »Ondine«

überschrieben war, das Wasser den Hintergrund der Melodie. »Le Gibet« (Der Galgen) war der zweite Teil überschrieben, in dem Glockenschläge andeuteten, dass das letzte Stündchen geschlagen hat. Unheimlich und grotesk kam der dritte Teil daher, der dem Kobold »Scarbo« gewidmet ist, der ängstlich Schlafende stört. Obwohl ungemein schwierig, präsentierte Engel alle drei Sätze dank seiner herausragenden Technik in bravouröser Manier. In der zweiten Hälfte seines Konzerts spielte der 62-jährige Professor allein Franz Schuberts letzte Klaviersonate in B-Dur, die heute wohl am häufigsten gespielte Klaviersonate des Komponisten. Die Zuhörer zeigten sich überaus beeindruckt von der beseelten Präsentation des viersätzigen Werks durch den Pianisten. Entsprechend erhielt er dafür langanhaltenden Beifall und Bravo-Rufe. Trotzdem bat er um Verständnis dafür, dass er keine Zugabe geben könne. »Es war die letzte Sonate Schuberts, die er kurz vor seinem Tod geschrieben hat und damit ein Abschied vom Klavier, dem Leben und der Welt. Da kann ich nicht noch als Schmankerl eine Zugabe draufsetzen«, meinte der Künstler und stieß damit auf Verständnis bei seinen Zuhörern, die stattdessen auf dem Nachhauseweg das Gehörte in sich nachklingen ließen. *Peter Riffenach*



Diesen Artikel auf Ihrer Website einbinden

Adresse: <http://www.main-netz.de/nachrichten/region/wertheim/wertheim/art4003,2586562>

Erscheinungsdatum: 07.05.2013

Copyright: © 1996-2008 Verlag und Druckerei Main-Echo GmbH & Co. KG

Alle Rechte der Internetseiten des Main-Echo-Verlages dürfen ausschließlich für den persönlichen Bedarf genutzt werden. Unautorisiertes Kopieren, Vervielfältigen oder Verändern ist in jeglicher Form auf jedem Medium verboten.

Der Verlag übernimmt keine Haftung für die Vereinbarkeit der Inhalte mit rechtlichen Bestimmungen außerhalb des Gebiets der Bundesrepublik Deutschland. Der Verlag übernimmt keine Haftung für Zugangsmöglichkeit, Zugriffsqualität und Art der Darstellung.

Der Verlag ist nicht verantwortlich für die von Usern vorgenommenen Eintragungen sowie für die Inhalte der Seiten, zu denen aus dem Online-Angebot des Verlages heraus verlinkt wird.